



Presstext Projekttag „Jüdisches Leben im Dialog“

Schillerschule Frankfurt
Morgensternstraße 3
60596 Frankfurt am Main

Für Rückfragen:

Leo Wörner

woerner@schillerschule.de

Was wir wollen

Im letzten Jahr organisierte die Schulgemeinde in Zusammenarbeit mit der SV den Projekttag „Schiller klärt auf – gegen Antisemitismus und Rassismus“, an dem alle Schülerinnen und Schüler der Schule mittels Workshops, Gesprächsrunden, Zeitzeugengesprächen und Gedenkstättenbesuchen zu diesen Themen arbeiteten.

In diesem Jahr setzen wir die Antisemitismus- und Rassismus-Prävention fort, indem wir für alle neunten Klassen (d.h. ca. 180 Schülerinnen und Schüler aller Konfessionen [rk., ev., jüd., musl., VD] die Initiative „**Jüdisches Leben im Dialog**“ am **Dienstag, dem 11. und Freitag, dem 14. Juni 2019 ganztägig** durchführen

Hauptziel der Initiative ist die Antisemitismus-Prävention bei jungen Menschen. Hierzu sind unterschiedliche Einzelaktivitäten an zwei Tagen geplant, die alle einen gemeinsamen Ansatz verfolgen.

Der Ansatz und der Fokus der Initiative liegen nicht auf der Shoa, sondern auf der jüdischen Existenz in Deutschland nach 1945. Die dritte Generation der Überlebenden hat ein besonderes kulturelles und soziales Leben aufgebaut und entfaltet – und wirkt damit weit in die Frankfurter Stadtgesellschaft hinein. Wir wollen uns mit dieser Realität auseinandersetzen.

Gespräche, Führungen und Diskussionen machen Schülerinnen und Schüler die Lebendigkeit und Vielfalt von jüdischer Kultur in Frankfurt erfahrbar. Sichtbar werden Ähnlichkeiten und Besonderheiten von jüdischem Leben heute im Hinblick auf eigenen Prägungen und Erfahrungen.

Weiterhin verfolgt die Initiative: den Abbau von Fremdheit und Vorurteilen, die Förderung von interkultureller Verständigung, das Lernen von Toleranz und das Wissen um Ähnlichkeiten in der Andersartigkeit der (jeweils) anderen Konfession Ziel dieser Initiative.

Was wir machen

Um das Ziel zu erreichen, wollen wir die Initiative an zwei unterschiedlichen Orten und Tagen stattfinden lassen, aber jeweils gleichwertige Aktivitäten, Themenfelder und Fragen fokussieren:

Gruppe 1: Westendsynagoge, Ignatz Bubis Gemeindezentrum

Aktivitäten:

- Vorträge über jüdisches Leben heute
- Gespräche mit Repräsentanten der jüdischen Gemeinde
- Diskussionen über religiöse Vielfalt im Judentum heute
- Gemeinsames Essen

Inhalte:

- Religionsphilosophische Aspekte des Judentums
- Ablauf eines jüdischen Gottesdienstes
- Unterschiede von orthodoxem und liberalem Judentum
- Austausch über alltagsbezogene Fragen der jüdischen Gemeinde in Deutschland nach 1945

Gruppe 2: Henry und Emma Budge Stiftung Seckbach

Aktivitäten:

- Vorträge zum Zusammenleben von Angehörigen der unterschiedlichen Konfessionen
- Antisemitismusworkshop: Juden als Fremd- und Feindbilder
- Gespräche mit Bewohnern der Budge-Stiftung zum interreligiösen Zusammenleben
- Gemeinsames Essen

Inhalte:

- Besondere kultursensible Vorkehrungen der Budge-Stiftung
- Bedeutung des Heims als Ort zwischen zwei unterschiedlichen Konfessionen
- Einblicke in alltagsbezogene Fragen der jüdischen Gemeinde in Deutschland nach 1945
- Möglichkeiten und Grenzen von Vielfalt und Austausch im gemeinsamen Zusammenleben